

Feitere Blätter

redigiert und herausgegeben
von **Adolf Hatsek.**

Nr. 45.

Abonnements
übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter
u. Zeitungsverleiher, wie auch die Expedition:
Budapest VI., Eötvös utca 5.

1903.

für den österreichischen Buchhandel
Auslieferung in Wien bei **Robert Weiss,**
I., Wollzeile 15.
— Erscheint jeden Samstag. —

X. Jahrg.

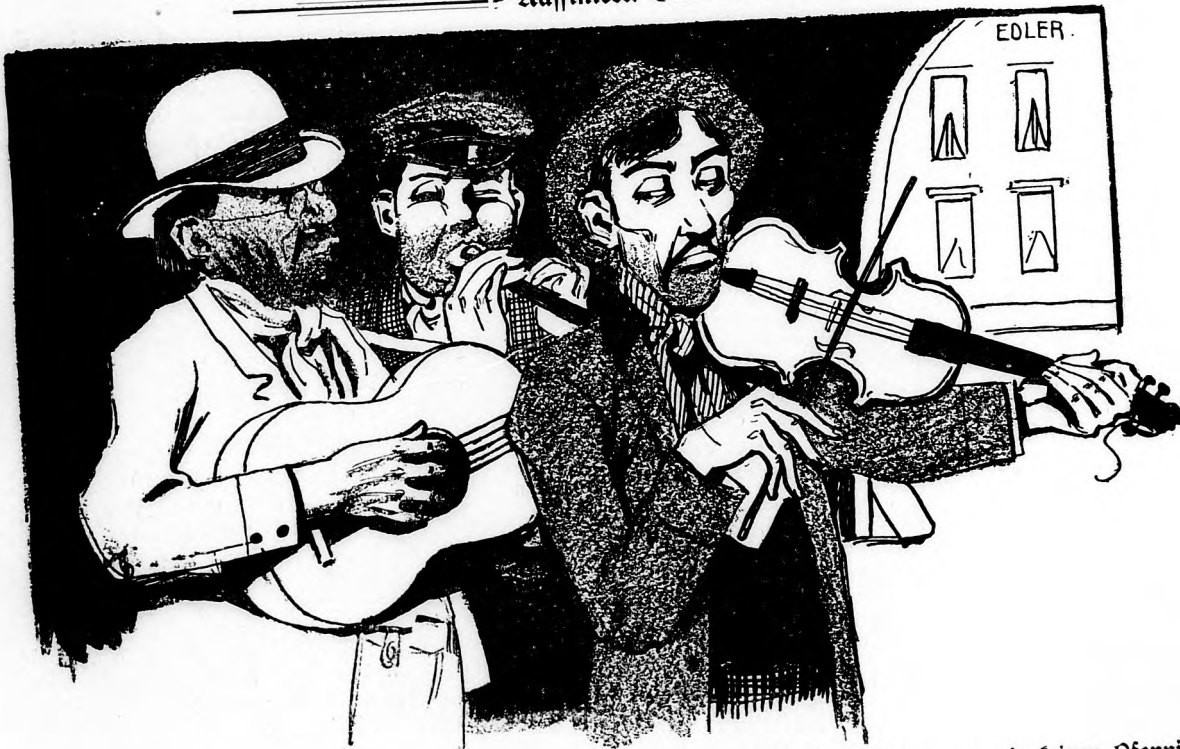
Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.

— Raffiniert. —



— „Kinder, hier wohnt ein Geizhals, also ordentlich falsch gespielt, sonst bekommen wir keinen Pfennig!“

Der Kuß.

Orientalische Geschichte nach altem Motiv von A. Hatsek.

Zwischen blühenden Orangebäumen einherwandelnd, suchte Fatme Schutz vor den sengenden Sonnenstrahlen. Dort, hart an des Baches Rand, schien ihr die kleine Palmen-Allee der schattigste Ort zu sein und sie lenkte daher ihre Schritte dahin, obgleich die menschenleere Stätte ihr ein wenig Angst einjagte.

Fatme war ein reizendes Geschöpf, das zeigte sich jetzt, wo sie sich allein wädhend, den lästigen Schleier zur Seite schob um die frische Luft, welche ein leiser Wind vom Gebirge hierher wehte, voll und ganz zu genießen.

In der Tat glich ihr holdes, jugendliches Gesicht denjenigen Schönheiten, welche Raphaels Pinsel so meisterhaft zu schaffen verstanden hatte. Nach allen Richtungen um sich blickend, gelangte sie zur Gewißheit, daß sie allein sei und wählte sich deshalb für einige Minuten ein Ruheplätzchen im weichen Grase, wo sie dem Gesange der Vögel lauschend, ein Mittagsschläfchen hielt.

Mit einem Male wurde sie aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, denn zu ihrem großen Erstaunen stand vor ihr ein Jüngling, der sie auf allen Wegen verfolgt hatte und den sie bisher noch niemals gesprochen.

„Fatme!“ hauchte der Jüngling begeistert. „Du, die Schönheit in eigenster Gestalt, Du Sonne meines Lebens, erhöre mich, liebe mich!“

Im Augenblicke hatte Fatme ihr Gesichtchen verschleiert und teils aus Angst, teils auch aus Scham, war sie nicht imstande ein Wort hervorzubringen. Und Jussuf Effendi, der liebeblühende Jüngling, sprach immer inniger, bewegter, bitterer. Allein Fatme antwortete nicht, ja, sie machte sogar Miene davonzulaufen. In diesem Augenblicke raubte ihr Jussuf Effendi einen Kuß, worauf Fatme in höchster Entrüstung davonlief.

Selbstverständlich kam die Sache vor den Kadi, bei welchem Fatme Sühne ob des begangenen Frevels suchte und von dem sie die Bestrafung Jussuf Effendi's forderte. Der Kadi, ein ebenso strenger wie gerechter Richter, erinnerte sich jetzt, daß er bereits drei Jünglinge bestrafen mußte, weil sie es gewagt hatten, die schöne Fatme zu küssen. Bei dem Umstande, daß es noch sehr viele Schönheiten in Bagdad gab, die bisher noch niemals in die Lage kamen eine solche Klage einzubringen, mußte sich der Kadi unwillkürlich fragen, warum es gerade Fatme sei, welche einem solch verwerflichen Frevel zum Opfer falle. Er überlegte daher, was in diesem Falle zu tun sei, um einerseits die Wahrheit zu erforschen und andererseits ein gerechtes Urteil fällen zu können.

Der Kadi nahm das Geständnis des Angeklagten mit erheucheltem Zorne entgegen.

„Du hast Dich schwer vergangen, das fordert eine strenge Sühne,“ sagte er, zu dem Angeklagten gewandt. „Ich will Dir jedoch keine Freiheitsstrafe diktiert, denn schließlich hat Dich die Leidenschaft dazu verleitet, das Verbrechen zu begehen und nur eine Geldstrafe ist es, die ich Dir auferlege. Wieviel Geld besitzt Du augenblicklich?“

„Mächtiger Kadi! Fünftausend Piafter sind es, welche dieser Beutel enthält.“

„Nun, so gebe diese fünftausend Piafter Fatme, sie mag das Geld als Entschädigung für den an ihr begangenen Frevel hinnehmen.“

Fatme gab sich mit dem Urteil zufrieden, übernahm den Geldbeutel mit den Goldstücken und ging. Auch Jussuf Effendi entfernte sich traurig.

Eine Stunde später kam Fatme zurück. Der Kadi verbarg ein schlaues Lächeln hinter einer mächtigen Rauchwolke, die er vor sich hinblies. Er schien gar nicht überrascht davon zu sein, daß sie schon wieder hier sei um abermals eine Klage vorzubringen.

„Mächtiger Kadi!“ stieß Fatme in heftiger Erregung hervor, „schreckliches ist geschehen und ich bin gezwungen vor Deinem Richterstuhl zu erscheinen, damit Du den Bösewicht bestraffst, der es gewagt hat, Dein gerechtes Urteil zunichte zu machen, damit er strafflos ausgehe.“

„Was ist geschehen?“ frug der Kadi, „erzähle ohne Umstände alles, Du brauchst dabei nichts zu verschweigen um den Bösewicht zu schonen!“

„Ich will es!“ sagte Fatme und begann: „Als ich von hier fort ging um das Sühnegeld, welches mir Dein gerechter und erhabener Urteilspruch zugewendet hatte, nach Hause zu tragen, da schlich mir Jussuf Effendi nach, ohne daß ich es bemerkte. Als ich am Marktplatz in das öde Gäßchen einbog, da trat mir der Bösewicht in den Weg und wollte mir den Geldbeutel rauben. Ich verteidigte mich mit dem Aufwand aller meiner Kräfte, stieß ihn heftig von mir und lief davon und hierher zu Dir erhabener Kadi, um den Frevel zur Anzeige zu bringen.“

„Waren Menschen in der Nähe, als der Raub geschah?“ frug der Kadi.

„Keine menschliche Seele,“ erwiderte Fatme.

„Und Du besahest dennoch die Kraft, Dein Eigentum, Deinen Schatz, zu hüten und zu verteidigen?“

„Jawohl, wie Du siehst, mein Kadi, ist das Geld noch in meinem Besitze.“

„Nun und warum hast Du nicht ebenso energisch Jussuf Effendi von Dir gestoßen, als er Dir einen Kuß raubte?“

Fatme schwieg, der Kadi aber sagte: „Ich sehe, daß vorhin mein Urteilspruch kein gerechter war, weshalb ich ihn auch ändern muß. Gib das Geld wieder her, Jussuf Effendi soll das Geld wieder zurückbekommen, denn wenn Du genügende Stärke besitzest, Dein Eigentum zu verteidigen, hättest Du sie auch in dem Augenblicke in Anwendung bringen müssen, als man Dir einen Kuß rauben wollte.“



Schwacher Trost.

Redakteur (zu einem jungen Mann): „Junger Mann, machen Sie sich nichts daraus, wenn Ihre Gedichte jetzt nicht gedruckt werden; selbst Homer mußte zweitausend Jahre warten, bis seine Gedichte gedruckt wurden.“

Ein Wortklauber.

Herr (zum Hausmeister): „Auf der Treppe ist es ja so dunkel, daß man den Hals brechen kann.“

Hausmeister: „Ganz unmöglich, man geht ja mit den Füßen und nit mit 'n Hals.“

Mitlid am unrecten Ort.

Gast: „Frau Wirtin, in diesem Kuchen ist ein toter Käfer.“

Wirtin: „Armes Dierchen, ach was muß das Käferchen gelitten haben!“

Wonnegefühl.



Frau: „Marie, was ist denn das, hier schaut's ja aus wie in einer Kaserne.“
Köchin: „Noch viel hübscher, gnä' Frau!“

Fortschritt.

Der Fortschritt wirkt oft minder,
Stellt man ihn ins rechte Licht;
So mancher hat Enkelfinder,
Die leiden schon an der Sicht.

Gemütlich.

Unteroffizier (in der Instruktionstunde): „Sagen Sie, Schulze, wozu hat der Staat eigentlich seine Soldaten?“
Schulze: „Ja, det hab' ich mir ooch schon jefragt, Herr Unteroffizier.“

Aufklärung.

— „Sie, warum pflügt man den Ehestand den „heiligen“ zu nennen?“
— „Na, weil er halt viel „Märtyrer“ zählt.“

Ein Prosaiter.

Sie (schwärmerisch): „Ach, wenn der Frühling ins Land zieht, dann ergreift mich die Sehnsucht, nach — —“
Er (sie unterbrechend): „Maltakartoffeln mit Matjesbering! esse ich auch sehr gern!“

Gewissenhaft.

1. Student: „Was, bei vier Schneidern bestellst Du Deine Anzüge!“
2. Student: „Ja, ich habe nicht das Gewissen, einem einzigen Schneider so viel schuldig zu sein.“

Galant ausgedrückt.

Herr Weisele, gewohnt seine Frau zu Hause barsch anzufahren, ist heute mit ihr in Gesellschaft, wo er sich nicht so unartig zeigen will. Als sie wieder etwas behauptet, was ihm nicht gefällt, da sagt er: „Schweig, bessere Hälfte!“

Wehrlos.

Vater: „Warum weinst Du denn, Hans?“

Hans: „Der Herr Lehrer hat gesagt, es wird bald Krieg ausbrechen und ich hab' gestern mein Messer verloren.“

Problematischer Wert.

Einst hatte eine Professor,
Einen Bazillus entdeckt,
Der seit uralten Zeiten,
Die Wissenschaft geneckt.
Der Bazillus gezüchtet,
Natürlich nur am Vieh,
Zur Freude des Professors
Tagtäglich mehr gedieh.
Ein Fortschritt! Einstens war der
Bazillus zart und klein,
Heut dürfte dieses Tierchen,
Zehnfach wohl größer sein;
Erhalten blieb derselbe
Bis heute unversehrt,
Die Kranken aber leider —
Die nicht — grad umgekehrt.
Dr. M.

Mißlungen.

Gattin: „Weißt Du, lieber Emil, daß heute mein Geburtstag ist?“

Gatte: „Ei freilich, wie ich doch vergeßlich bin! Gleich werde ich mir es notieren, damit ich ihn nächstes Jahr nicht wieder vergeße.“

A. (zu B.): „Über meine rote Nase brauchst Du nicht zu lachen, die bekam ich durch Erkältung!“

B.: „Ich glaub's schon, hast sie zu oft über's kalte Bier gehalten!“

Fremdwortföchtig.

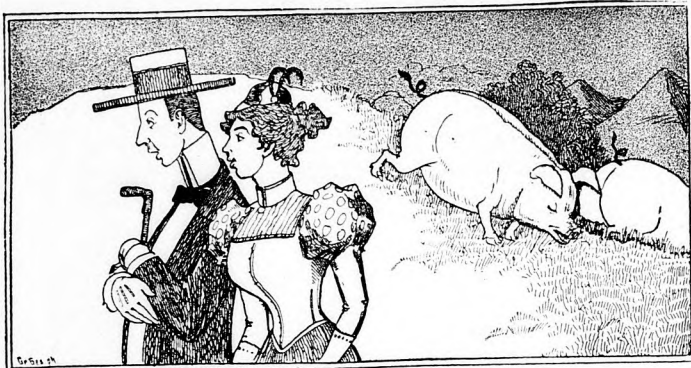
Frau Huber: „Jetzt bringt die Frau Rätin schon wieder diese dumme Geschichte auf's Tableau!“

Das Erwachen des Löwen.



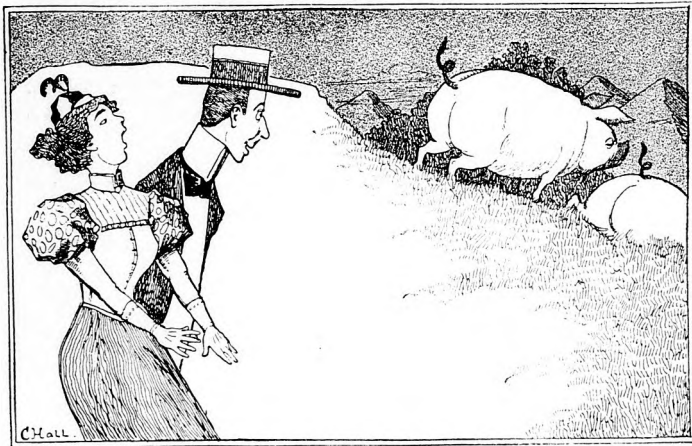
— „Ich hab' schon gehört, was Du gestern in der Ressource angegeben hast; Du warst wieder der Löwe des Tages — aber wart', ich krieg' Dich zahm!“

—== Schöne Aussicht. —==



Besuch: „Von diesem Hügel haben Sie wirklich einen entzückenden Ausblick, mein Fräulein.“

Fräulein: „Ach ja, aber nach der andern Seite hin haben wir einen



noch viel schönern.

Stimmungsbild.

Sie gähnt und seufzt, bald oh bald ach,
Er ahmt ihr dies getreulich nach,
Doch bald seufzt sie ein Ach und Oh,
Und er, er macht es ebenso.

Dr. M.

Praktisch geprüft.

Chef: „Also Sie offerieren sich als Kassierer in meinem Hause?“

Junger Mann: „Jawohl!“

Chef (reicht ihm ein Päckchen Noten): „Zählen Sie das?“

Junger Mann (nachdem er gezählt): „Es ist richtig!“

Chef: „Ich kann Sie nicht aufnehmen, in dem Paket sind 101 Stück.“

Junger Mann: „Aber ich bitte, mehr darfs ja immer sein!“

Schlechtes Gewissen.

Tochter: „Mama, der Baron Ludolf sagte gestern auf dem Balle zu mir: „Ach, Fräulein Eina. Sie treten mir immer wie eine Märchengestalt, wie eine Nixe, Najade oder eine dem See entstiegene Nymphe entgegen!“ Glaubst Du nicht, Mama, daß ich das nächste Mal vielleicht etwas weniger defolietiert erscheinen soll?“

Der weiße Kaiser.

War einst ein Poete am Jang-tse-kiang
Zum Schaffen gar schneidig und munter,
Er dichtete, reimte, standierte und sang
Das Blaue vom Himmel herunter.
Planeten, Kometen und Sonne und Mond
Und Geographie und Geschichte,
Kein Blümlein, kein Mädelein wurde verschont,
Er machte auf alles Gedichte.

Da packte die andern Poeten ein Schreck,
Sie zeterten beinah' sich heiser:
„Der Kerl dichtet alles vor'm Munde uns weg!
Verbiet's ihm, großmächtiger Kaiser!“
Hoch bäumt' sich imorne dem Kaiser der Topf:
„Bringt her mir den schlimmen Halsunken!
Zwölf Monde besingst du nichts weiter, du Tropf,
Als Frösche und Kröten und Unken!“

Nun sangen die andern in Moll und in Dur
Von Sonnen und Sternen und Liebchen,
Und er, der Verdonnerte, widmete nur
Sich selbigen drei Stück Amphibien.
Doch wo man ihn hörte, da nahm er im Nu
Die Herzen und Sinne gefangen,
Und alle Welt stopfte die Ohren sich zu,
Was immer die andern auch sangen.

Da winkte der Kaiser die Dichter herbei
Und saate mit freundlichem Lachen:
„Ich seh' es, für Herren, der Poesei
Sind keine Gesetze zu machen.
Stört nicht mehr die Kreise des trefflichen Manns,
Sonst ginge die Dichtkunst uns stöten!“
Wer's nicht kann, lernt's nimmer und wer's kann,
der kann's

Und sang' er von Unken und Kröten.“

Edwin Bornmann.

—== Auf dem Bühnen-Kostümball. —==



Künstlerin: „Sehen Sie blos meine Kollegin, die A., von der könnte ich Ihnen Geschichten erzählen — ach!“

Herr (in die Hände klatschend): „Bravo! Bravo!“

Künstlerin: „Was tun Sie da?“

Herr: „Ich klatsche . . . ich dachte, Sie lieben das Klatschen.“

Schlecht ausgedrückt.



— „Ach, gewiß Gnädige, ich möchte mein Gut selbst bewirtschaften, verstehe nur zu wenig davon!“
— „Nehmen Sie doch son' dummen Kerl, der das besser versteht!“

Die Zukunftszerstreuten.



Weiblicher Professor (nach Annahme eines Heiratsantrages und Austausch einiger heißer Verlobungsküsse): „Um Himmelswillen! Hören wir auf! Ich habe ja ganz vergessen, daß ich mich gestern schon mit Herrn Bammelberger verlobt habe!“

Je nachdem.

Es ist der Wurst ja ganz egal,
Wickelt man sie in ein Journal,
Auch kommt bei Wurst und Zeitung
Es nur an -- auf die Zubereitung.

Enfant terrible.

Karlchen: „Du, hat's recht weh getan?“
Bräutigam: „Was denn?“
Karlchen: „Ging denn der Haken auch durch die Lippe?“
Bräutigam: „Ich verstehe Dich nicht, Karlchen.“
Mama: „Geh' sofort hinaus, Karl!“
Karlchen: „Au, warum denn? Ich will doch nur wissen, ob es ihm weh getan hat. Du sagst immer, Anna hot so lange nach ihm geangelt, endlich ist er hängen geblieben.“

Das Aeußerliche.

Nie war es, wie in unsrer Zeit
Man sieht allein nur auf das Kleid,
Und untersucht auch nicht mit List —
Ob, der es trägt, 's schuldig ist.

Dr. M.

Auch ein Trost.

„Ich merke jeden Tag deutlicher, daß mein Mann mich nur meines Geldes wegen geheiratet hat.“

„Dann hast Du doch den Trost, daß Dein Mann nicht so dumm ist, wie er aussieht.“

Aus der Rolle gefallen.

Schauspielerin: „O Du mein Stern, Du mein Himmel, Du mein Alles, komm an mein Herz Geliebter — — Rindvieh, schon wieder haben Sie mir auf den Fuß getreten!“

Unbedacht.

Junge Witwe: „Warum halten Sie um meine Hand an, Herr Maier, bin ich denn gar so hübsch?“

Bewerber: „O, ich sehe nicht auf Schönheit.“

Vorgebeugt.

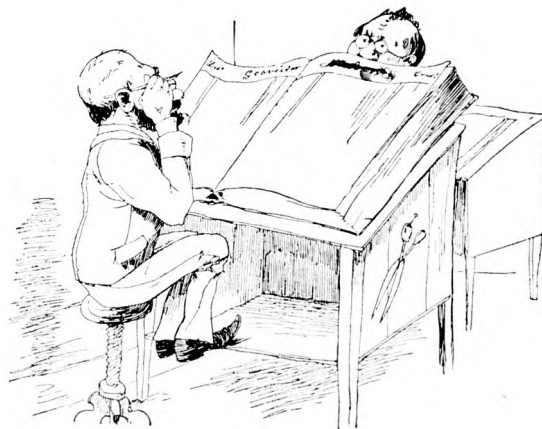
Fräulein: „Wenn Sie gestatten, werde ich einige Lieder singen.“

Herr: „Ach schade, daß ich dringender Angelegenheit halber fort muß!“

Vor Gericht.

Angeklagter (zum Zeugen): „Wenn Sie das gehört haben wollen, so ist das eine englische Täuschung!“

Falsche Buchführung.



Erster Buchhalter: „Alle Wetter nicht noch mal!“
Zweiter: „Was ist Ihnen denn?“
Erster: „Habe ich eben hier im Hauptbuch einen Kopf geschrieben und nun kriecht da eine Fliege gerade über den dicken Anfangsbuchstaben und verwischt alles!“

— Zwei Philosophen. —



— „Weiste, Ende, det Leben jesfällt mich nich mehr; am Besten wär's, jar nich geboren zu sind.“

— „Stimmt, Bruder, aber det is 'n Glück, wat unter Tausenden höchstens Eenen passiert!“

Spruch.

Ein Plätzchen halt' im Magen leer,
Sonst plagen Dich die Schmerzen;
Ein Wünschlein auch bewahre sehr —
Als unerfüllt im Herzen.

A. H.

Wörtlich genommen.

Student: „Ach, liebe Anna, als Dich mein wonnetrunkenes Auge zum ersten Male sah, war ich wie berauscht von Deinem reizenden Anblick!“

Anna: „Ach, wann wärst Du jemals nicht berauscht gewesen!“

Unmöglich.

Gattin (im Bierkeller): „Du wolltest Dir doch heute einen neuen Hut kaufen und statt dessen setzt Du Dich her und trinkst Maß um Maß!“

Gatte: „Ach, zu einem neuen Hut zu kaufen ist's Bier heut' zu gut!“

Modernes Dienstmädchen.

Hausfrau: „Haben Sie auch einen Schatz?“

Dienstmädchen: „Ja, der besucht mich jede Woche zweimal: ich hoffe, daß an diesen Abenden die Herrschaft im Restaurant speisen geht.“

Abgeführt.

Gattin: „Wie bist Du denn diesen jungen Mann losgeworden, der um Elsa's Hand anhielt?“

Gatte: „Ich tat, als ob ich ihn falsch verstanden hätte und sagte, daß ich ihm leider nichts borgen könnte, da ich selbst keinen Heller besäße. Da verschwand er.“

Moderne Waschkunst.

Zimmerfrau: „Soll ich auch eine Wäscherin bestellen wegen Ihren Hemdkragen und Manschetten?“

Student: „Ach nein, kaufen Sie mir nur einen Radiergummi.“

Gedient.

A. (hochmütig): „Wissen Sie nicht, daß ich blaublütig bin?“

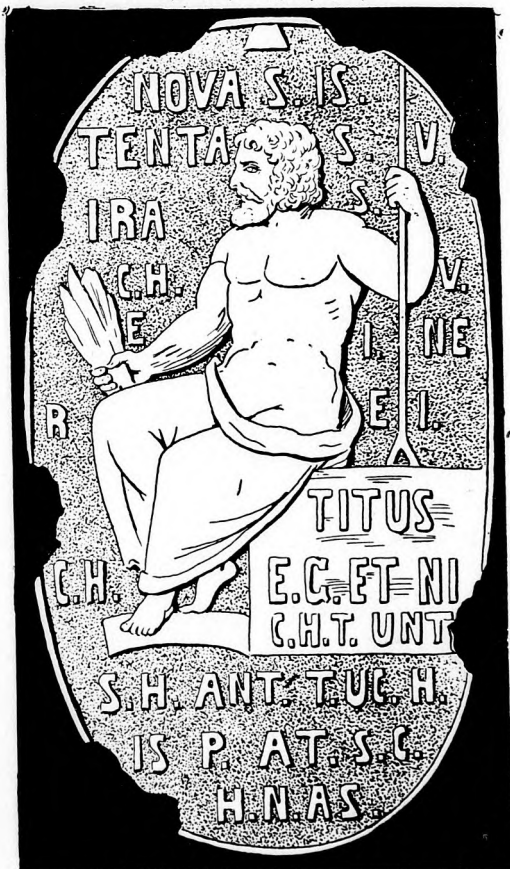
B.: „Aha, ich dachte mir sofort, daß Sie kein normaler Mensch sind.“

A la Klapphorn.

Zwei Dichter schrieben ein hübsches Stück,
Das machte, wie schon oft, ihr Glück;
Der eine war der Fehler,
Der andere war der Stehler.

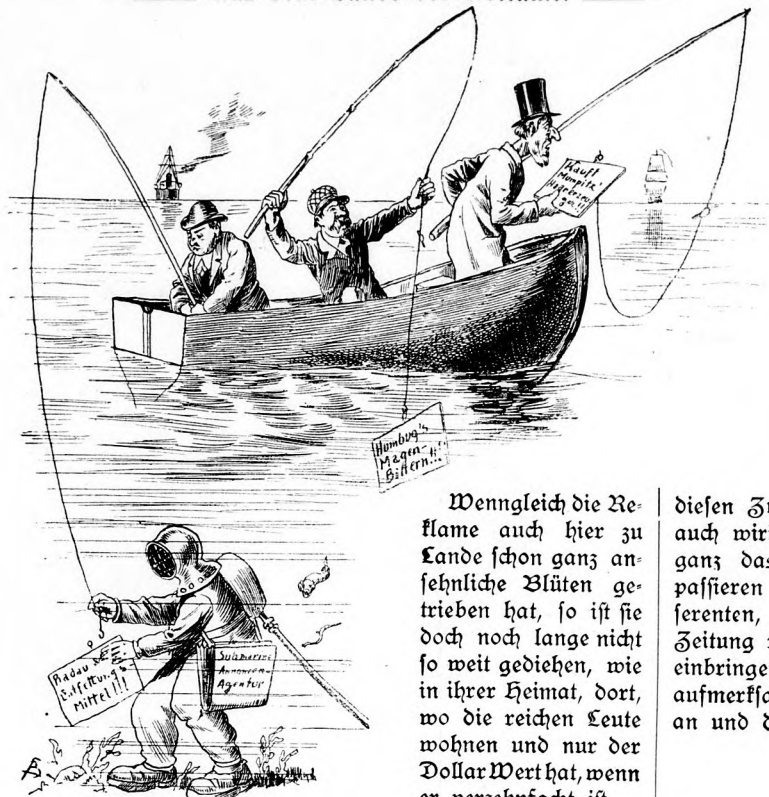
M.

Rätselhafte Inschrift.



„Anstößung: :g u n i f : 20“ :s a s i t u n d e n d a s f u r a S c h r e i n e
:g u n i f : 20“ :s a s i t u n d e n d a s f u r a S c h r e i n e

— Aus dem Lande der Reklame. —



Wenngleich die Reklame auch hier zu Lande schon ganz ansehnliche Blüten getrieben hat, so ist sie doch noch lange nicht so weit gediehen, wie in ihrer Heimat, dort, wo die reichen Leute wohnen und nur der Dollar Wert hat, wenn er verzehnfacht ist.

Ob aber diese reichen Leute und die üppig wuchernde Reklame nicht in irgend welchem Zusammenhang stehen mögen? Vielleicht können folgende Beispiele zur Lösung dieser Frage beitragen.

In der großen Oper zu Washington hatte ein Annoncen-Büreau die vorderste Parquet-Reihe gepachtet. Kurz vor Beginn der Vorstellung wurde diese von einer Anzahl Herren besetzt, die plötzlich ihre Köpfe abnahmen — und siehe da: es waren lauter vollkommene Glasköpfe, aber auf jedem Kopf stand ein Buchstabe, die zusammen das Wort PEARS SEIFE ergaben. Mehr war nicht nötig, denn alle Welt sprach jetzt blos von dieser Seife, deshalb wurde sie auch gekauft und der Fabrikant wurde reich.

Ein Hauptvergnügen der Amerikaner ist das Angeln. Sagen da einige solcher Angler im Boote und starren auf die Wasserfläche. Plötzlich zuckt die Pose, sie ziehen die Angel heraus und finden am Angelhaken ein Blechtäfelchen mit einer passenden Ankündigung. Ein unterseeisches Annoncen-Büreau hatte durch einen Taucher diese Reklame besorgt.

Am großen Markt zu Boston steht ein altes Haus, das abgetragen werden soll. Eines Abends erschallt plötzlich Feuerlärm, das Haus brennt. Im Nu füllt sich der Platz mit Tausenden von Menschen, auch die Feuerwehr erscheint, sie spritzt gegen die Vorderwand, die beim ersten Wasserstrahl zusammensürzt. Aber die Hinterwand steht noch und die Menge sieht nun auf der weißgetünchten Wand vom Feuer beleuchtet, die Worte stehen: „James Kirk's Schokolade ist die beste der Welt!“

Flotte Tänzer werden von den Damen überall geschätzt. Auf einem Elite-Ball in Philadelphia, war eine

ganze Anzahl solcher Jünglinge anwesend und die Damen schätzten sich glücklich mit ihnen zu tanzen. Aber während des Tanzes verschoben sich plötzlich die Kravatten der Tänzer und die Damen hatten nun immerfort die Worte vor Augen: „Nur Dixon's Korsetts sind der Gesundheit zuträglich!“

Auf dem Hudson ist Ruder-Regatta. Schon lange vor Beginn sind die Ufer voller Menschen. Da treibt ein Segelboot Kieloben den Fluß hinab, es scheint oberhalb gekentert zu sein. Man richtet es auf, was überraschend leicht gelingt und liest nun auf der weißen Segelfläche: „Kauft nur Watty's Wachstuche!“

Solche Anstrengungen werden drüben gemacht, um Aufsehen zu erregen und die Amerikaner scheuen keine Mittel um diesen Zweck zu erreichen. Denn wenn obige Beispiele auch wirklich nicht wahr sein sollten, so ist Amerika doch ganz das Land dazu, daß sie jeden Augenblick dort passieren könnten. Und hier bei uns verlangen die Inserenten, wenn sie ein winziges Inserat einmal in die Zeitung rücken lassen, daß es ihnen gleich goldene Berge einbringen soll. So leicht ist die Menge denn doch nicht aufmerksam zu machen; der Kluge wendet etwas mehr an und denkt: die Menge muß es ja bringen!“

— Der reiche Papa. —



Herr: „Wollen Sie mir glauben, daß ich Sie bereits vor 10 Jahren verehrte?“ — Dame: „Damals kannten Sie mich ja gar nicht!“ — Herr: „Nun gut; aber ich schätzte Sie, ich kannte Ihren Papa!“

Inserate werden
nommen in Bu
in der Annoncen
bitton

Josef Schw
V. Parottanerg
omle in oer G
„Gelteren Blä
Budapest
VI., Eötvösgass

Nr. 45

Muer

Es ist
Tasche tie
Frage, die
unseren D
nicht nur
nehmender

Nicht u
findung a
tungsweise
gesamter
doch diese
Fortschritt
Gasbeleuc
zur Della
ungeschwä
außerorde
elektrischer
Muer-Blü
ten. Nun,
Bogenlam
heißt auch
zahlreicher
ist, oder
gespart zu
eine festst
sei es klei
das Muer-
auffallend
erweist, al
Leuchtwert
reduziert n
messungen
ungleich h
100—16
lampen,
tennern n
jenige, we
genden M
ohne Wei

Aus di
erscheint a
gegenüber
die Augen
werden di
kann rech
Stunden

ist, oder
gespart zu
eine festst
sei es klei
das Muer-
auffallend
erweist, al
Leuchtwert
reduziert n
messungen
ungleich h
100—16
lampen,
tennern n
jenige, we
genden M
ohne Wei

Aus di
erscheint a
gegenüber
die Augen
werden di
kann rech
Stunden

Stunden